

## Predigt „Spuren“ zu Joh 12,32, Himmelfahrtstag, 14. Mai 2021

---

Augustinerkirche, Erfurt, 10 Uhr; Jürgen Reifarth

### Predigt zum Wochenspruch Joh 12,32:

Christus spricht: Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.  
*Luther-Bibel 2017*

### Spuren

Liebe Gemeinde,

Zwei Menschen haben im weichen Schlick Fußspuren hinterlassen, ein Mann und eine Frau, sie gingen in vertrauter Nähe. Der Mann war etwa einsneunzig groß, und er hatte einen spitzen Nagel am großen Zeh, die Frau war einen Kopf kleiner, mit einem hohen Fußbogen. Beide liefen am Strand gen Norden, relativ schnell und zielstrebig, es war kein Spaziergang, sondern eher eine straffe Wanderung, etwa sechs Kilometer pro Stunde.

In jenem Sommer vor etwa 5.000 Jahren war die Witterung sehr heiß, ein leichter Wind wehte, die Brandung spülte nur kleine Wellen an den Strand. Auch Reh- und Rotwild war unterwegs, ihre Spuren zeichneten sich ebenfalls in den Sand. Und eine Schar spielender Kinder, die dort tollten.

Diese Spuren finden sich an der Westküste Englands, nördlich von Liverpool; dort gibt es einen Strandabschnitt, der heißt Formby Point. Die damalige Witterung und geologische Bedingungen führten dazu, dass diese Spuren im Sand so lange erhalten blieben. Sie wurden festgebacken, überweht, vergraben unter den Dünen, und erst jetzt, als das Meer sich den Strandabschnitt zurückholt, werden sie wieder sichtbar. Zeitsprünge, Schatten der Menschen, die vor uns gegangen sind. Spuren im Sand, Spuren von Leben, das uns plötzlich nahekommt.

\*

In der Predigerkirche in Erfurt gibt es einen gotischen Schnitzaltar, der ist 500 Jahre alt. Dessen Flügel werden einmal im Jahr, zur Passionszeit, geschlossen. Auf der Rückseite wird dann ein mittelalterliches Tafelbild sichtbar, das zeigt u.a. die Himmelfahrt Jesu. Männer und Frauen stehen um einen kleinen Felsenhügel, und darüber verschwindet Jesus nach oben in den Himmel. Seine Füße und Knöchel schweben über den Köpfen in der Luft. Auf dem Felshügel aber haben sich seine Füße als dunkle Abdrücke abgebildet, Schattenspuren seiner Existenz hier in dieser Welt, ein Abdruck der Ewigkeit. Ein Mensch entschwindet, seine Spuren bleiben.

\*

Unser kleiner Predigttext heute ist der Wochenspruch, er steht beim Evangelisten Johannes und ist vor 1900 Jahren aufgeschrieben worden. Christus spricht: „Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“. Christus, der schon zu Lebzeiten verklärte und auch abgeklärte Christus des Johannesevangeliums, spricht hier *vor* seinem Tode darüber, was *nachher* passieren wird. Und der Verfasser Johannes schreibt das eine Generation *nach* Jesu Tod auf. Der Text ist also ein Rückblick, der als Vorausschau gestaltet ist.

„Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alle zu mir ziehen.“ Doppeldeutig ist dieser Satz, denn die Erhöhung ist eine reale am Kreuz – Jesus wird vom Boden aufgehoben und zur Folter und Hinrichtung von Mutter Erde getrennt. Diese Art der Hinrichtung am Kreuz gleicht, wie auch das Erhängen, einer Entwurzelung, aufgehängt zwischen Himmel und Erde im Niemandsland.

„Wenn ich erhöht sein werde“ – das ist aber auch die Voraussage der Verherrlichung, einer Himmelfahrt im geistlichen Sinne. Erhöht in den Himmel. Der Himmel ist der Ort, wo wir Gott vermuten; und der fromme Beter Jesus hebt an seinem letzten Abend seine Augen zum Himmel und ruft: „Vater, die Stunde ist gekommen.“ (Joh 17,1). Jesus geht dorthin zurück, woher er kam, zum Vater in den Himmel.

Vater und Himmel – das sind Namen und Spuren. Wen das männliche Bild stört, der setze an die Stelle des Vaters die Mutter oder eine andere Formulierung. Wer Gott nicht in der Luft über sich findet, sondern woanders, der betrübe sich nicht. Gott steht hinter den Namen, die wir ihm geben, er ist der Eine, der durch viele menschliche Wort-Masken spricht.

Der Himmel als sein Wohnort, seine Beziehung zu uns als die eines Vaters – auch das sind nur Bilder, Spuren im Sand.

\*

Die Spuren der Menschen, die am Strand von Formby Point gewandert sind, es sind ferne Rufe, die wir hören, kurz nur, und dann verhallen sie. Das Meer hat die Spuren zwar freigelegt, die so lange verborgen waren. Nun sind sie sichtbar. Aber die Zeit und das Wasser nehmen sich gleich auch wieder – und endgültig – was sie vor 5.000 Jahren nicht vermochten. Der ausgehärtete, überwehte Sand hat die Spuren erhalten, jetzt aber verwaschen sie wieder ins Meer. Wie lange halten Erinnerungen?

\*

Wir hinterlassen Spuren bei allem, was wir tun. Heutzutage wünscht man fast, dass das Meer so leicht in der Lage sei, unsere Spuren wieder zu beseitigen. Dem ist nicht so. Inzwischen sind unsere Plastiktüten, unsere Einwegflaschen, unsere Wegwerf-Becher an den Polkappen gelandet. In der Arktis fanden Forscher pro Liter Meereis 12.000 Mikroplastikteilchen. Sie sprechen von einer „Rekordkonzentration“.<sup>1</sup> Das ist unser ökologischer Fußabdruck. Seit den 80er Jahren verbrauchen die Menschen mehr Biokapazität als die Ökosysteme dauerhaft bereitstellen können. Wir nehmen bei der Natur ungefragt Dauerkredit. Wir Deutschen nutzen so viel Ressourcen als hätten wir 2,6 Planeten Erde.<sup>2</sup> Dieses Jahr (2021) haben wir am 5. Mai, vor neun Tagen, die eine Erde schon verbraucht, am sogenannte Erdüberlastungstag. Ab diesem 5. Mai leben wir auf Kosten der nächsten Generation und des armen Südens. Was für monströse Spuren hinterlassen wir?

\*

Auf dem Bild in der Predigerkirche hinterlässt Jesus zwei dunkle Fußabdrücke, die anzeigen, wo er gestanden hat. Die Spuren zeigen seinen Standpunkt, und es ist der Standpunkt eines Segnenden. Im Evangelium heute heißt es: „Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ (Lk 24,50f) Die Spuren Jesu sind Erinnerungen an seinen Segen, unter dem wir stehen. Und sie sind Erinnerungen an sein Versprechen: Der Geist wird auf die fallen, die Jesus folgen. Im Text aus der Apostelgeschichte sagt Jesus: „Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten: überall, bis ans äußerste Ende der Erde.“ (Apg 1,8) Ihr werdet als meine Zeugen auftreten ...

\*

Tiefe Spuren hat auch die Corona-Krise hinterlassen. Als Krankheit hat sie viel Leiden und auch Tod verursacht. Als Maßnahme hat sie erhebliche Einschränkungen, Vereinzelung und auch Unrecht nach sich gezogen. Wie ist zu erklären, dass wenige Wohlhabende enormen wirtschaftlichen und auch politischen Profit schlagen konnten aus dem Leid und aus den Anstrengungen der Krankheitsbekämpfung, während andere soziale Schichten Konkurs machen, die Armut zunimmt, Unbildung und Desozialisierung.

Wie Meeresstrudel kreisen in unseren Köpfen die Erschöpfung, der Unmut, die Sehnsucht nach dem Ende der Krisensituation. Wie lange werden solche Abbauprozesse dauern, bis auch diese Spuren verwaschen sind?

\*

Der Mensch Jesus hat seine Spuren hinterlassen, und er hat uns gesegnet als Gott.

Wir haben Geist und Kraft erhalten. Wir sind gesegnet. Wir könnten wirklich ohne tragisches Gesicht durchs Leben gehen und die Osterfreude ausstrahlen.

---

<sup>1</sup> <http://www.bento.de/nachhaltigkeit/meeresverschmutzung-plastikteilchen-erreichen-antarktis-2311989/>

<sup>2</sup> <https://www.fussabdruck.de/oekologischer-fussabdruck/ueber-den-oekologischen-fussabdruck;>  
<https://www.bundjugend.de/oekologischer-fussabdruck>

Unsere Fußabdrücke und Spuren könnten Standpunkte sein. Sie könnten geistvoll sein, humorvoll, einprägsam und nachhaltig. Wir brauchen nur dem zu folgen, was dem Leben wirklich dient. Was dem Leben wirklich dient, steht in keiner Verordnung und wird in keiner Talkshow verhandelt.

Wir können uns an die Spur erinnern, die in unserer Seele gelegt ist, eine göttliche Spur, glitzernd im Sand des Alltags, wir sollten sie nicht verlieren, denn sie dient dem Leben.

Was sagt diese Spur? „Ich werde alle zu mir ziehen, denn ich bin erhöht worden.“

Erhöht in den Raum zwischen Himmel und Erde, erhöht aus den Schatten, den Spuren eingefahrener Geleise, weg von den strittigen Wortbedeutungen, den Rechthabereien, den alten und neuen Normalitäten, in eine neue Realität, die möglich ist, denkbar ist, die machbar ist.

\*

Wohl uns, wenn unsere Menschenspuren in 5.000 Jahren einfach so verwehen können. Das muss uns nicht kränken, das hier nichts bleibt, denn wir sind aufgehoben im Gedächtnis der Zeit, die wir Christen manchmal Ewigkeit nennen, manchmal Himmelreich, manchmal Christus und manchmal Vater.<sup>3</sup>

Am Strand von Formby Point waschen die Fußspuren aus, aber noch sind sie zu sehen. In ihnen steht Wasser, und wenn das Licht wechselt, sind sie plötzlich glitzernde Seen, kleine Spiegel.

In diesen Spiegeln  
reflektiert sich der Himmel,  
der Flug der Möwen,  
Wolken und Gestirne,  
und jedes Gesicht,  
das hineinschaut in diese  
Himmels-Spuren im Sand.<sup>4</sup>  
Amen.

\*

Die Spuren Gottes ins uns, die tiefer reichen als unser Verständnis und unser Vertrauen, die mögen unsere Herzen prägen in Jesus Christus.

Amen.

---

<sup>3</sup> Joh 17,1 Solches redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche; 2 so wie du ihm Macht gegeben hast über alle Menschen, auf dass er ihnen alles gebe, was du ihm gegeben hast: das ewige Leben. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

<sup>4</sup> Idee nach Robert Macfarlane: Alte Wege, S.316-321.